№ 171. **Amts- und Anzeigeblatt für den Bezirk Calw.** 80. Jahrgang.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Insertionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt und Bezirksorte; außer Bezirk 15 Pfg.

Sonntag, den 29. Oktober 1905.

Abonnementspr. in d. Stadt pr. Vierteljr. Mk. 1.10 incl. Trägerl. Vierteljährl. Postbezugspreis ohne Bestellg. f. d. Orts- u. Nachbarortsverkehr 1 Mk., f. d. sonst. Verkehr Mk. 1.10, Bestellgeld 20 Pfg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Ortsvorsteher

werden veranlaßt, binnen 10 Tagen zu erheben und dem Oberamt anzuzeigen, ob und welche der Aufsicht des Oberamts oder der K. Kreisregierung zu unterstellende **private Versicherungsunternehmen** in ihrem Gemeindebezirk ihren Sitz haben.

Falls derartige Unternehmen vorhanden sind, sind deren Vorstände auf die in diesem Blatt enthaltene öffentliche Bekanntmachung hinzuweisen.

Der Aufsicht des Oberamts unterstehen gemäß § 1 der Minist.-Verfügung vom 27. Juni 1901 (Reg.-Bl. S. 154) diejenigen Versicherungsunternehmungen (Viehversicherungsvereine, Sterbekassen 2c), deren Geschäftsbetrieb sich bestimmungsgemäß innerhalb der Grenzen des Oberamts hält, **der K. Kreisregierung** dagegen sind unterstellt, diejenigen Unternehmen, deren Betrieb sich über den Oberamtsbezirk hinaus jedoch innerhalb der Landesgrenzen erstreckt.

Calw, 27. Oktober 1905.

K. Oberamt.
Amtm. Rippmann.

Bekanntmachung,
betr. die Vornahme einer Volkszählung am 1. Dezember 1905.

Unter Hinweis auf den Erlaß vom 20. Okt. d. J. (Anweisung für die Gemeindebehörden) betr. die Volkszählung vom 1. Dezember 1905 erhalten die Schultheißenämter den Auftrag, über die Bildung der Zählungskommission, über die Einteilung der Gemeinden in Zählbezirke (von je höchstens 65 Haushaltungen), sowie über die Aufstellung der erforderlichen Zähler bis zum 15. November d. J. Berichte hieher zu erstatten.

Calw, 28. Oktober 1905.

K. Oberamt.
Amtm. Rippmann.

Bekanntmachung,
betreffend die privaten Versicherungsunternehmungen.

Sämtliche privaten Versicherungsunternehmungen (Viehversicherungsvereine, Sterbekassen 2c), welche im Oberamtsbezirk ihren Sitz haben, werden aufgefordert, dem Oberamt **bis 15. November ds. Js.** die zur Klarlegung ihres Geschäftsplans erforderlichen Angaben zu machen und hiebei die Zeit der Gründung des Unternehmens zu bezeichnen.

Die Angaben sollen den Zweck und die Einrichtung des Unternehmens, das räumliche Gebiet des Geschäftsbetriebs, sowie namentlich auch diejenigen Verhältnisse klarlegen, aus denen sich die dauernde Erfüllbarkeit der künftigen Verpflichtungen des Unternehmens ergeben soll. Zu diesem Zwecke sind insbesondere der Gesellschaftsvertrag oder die Satzung, auf denen das Unternehmen beruht, die allgemeinen Versicherungsbedingungen und die für das Unternehmen etwa erforderlichen technischen Geschäftsunterlagen einzureichen. (Vergl. § 4 und 9 des Reichsgesetzes vom 12. Mai 1901 Reichsges.-Bl. S. 139.)

Nichtbefolgung vorstehender Aufforderung kann gemäß § 98 verglichen mit § 64 Abs. 3 und § 108 des genannten Gesetzes geahndet werden.

Calw, 27. Oktober 1905.

K. Oberamt.
Amtm. Rippmann.

An die Ortspolizeibehörden.

Nachdem die **Schweinepest** in den benachbarten Oberamtsbezirken Böblingen und Herrenberg **durch Treiberschweine eingeschleppt** worden ist, wird die genaue Einhaltung der Vorschriften der Minist.-Verfügung vom 30. Sept. 1898 betr. Maßregeln zur Bekämpfung der Schweineseuche, der Schweinepest und des Rotlaufs der Schweine (Reg.-Bl. S. 214) und des Min.-Erlasses von demselben Tag in dem gleichen Betreff (Min.-Amtsbl. S. 349) in Erinnerung gebracht.

Die Polizeiorgane sind anzuweisen, die Führer von Schweineherden streng daraufhin zu kontrollieren, ob sie **mit vorschriftsmäßigen Gesundheitsscheinen versehen sind.**

Calw, 27. Oktober 1905.

K. Oberamt.
Amtmann Rippmann.

An die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung.

Unter Hinweis auf den Erlaß des Vorstands der Versicherungsanstalt Württemberg, betr. die **Quittungskarten** für die Invalidenversicherung vom 10. Februar 1900 Nr. 306 (Min.-Amtsblatt S. 57) werden die Ortsbehörden zur Einsendung der im abgelaufenen Vierteljahr an sie abgegebenen alten Quittungskarten veranlaßt.

Calw, 27. Oktober 1905.

K. Oberamt.
Amtm. Rippmann.

Tagesneuigkeiten.

* Calw, 27. Okt. Das Gesetz, betr. die Abänderung einiger Bestimmungen der Gesetze über das Volksschulwesen vom 17. Juli 1905 enthält eine wichtige Aenderung in der Unterhaltung der konfessionellen Volksschulen. Der Artikel 13 des Volksschulgesetzes vom 29. Sept. 1836 hat nämlich folgende Fassung erhalten: Wenn in Orten, wo Einwohner verschiedener Glaubensbekenntnisse ansässig sind, die Angehörigen der Konfession der Minderzahl wenigstens 60 Familien begreifen, welche einer direkten Staatssteuer oder einer indirekten Gemeindesteuer im Sinn des Art. 4 Ziff. 1 bis 4 des Gesetzes vom 8. Aug. 1903, betr. die Besteuerungsrechte der Gemeinden und Amtskörperschaften unterliegen oder, wenn sie ge-

Die schwarze Dame.

Nachdruck verboten.

Roman von Hans Wachenhusen.

(Fortsetzung.)

„Um Gottes willen nicht, gnädigste Frau!“ mahnte Gertrud besorgt. „Ich hörte, daß der Beamte den Wirt des Hotels bis zu Ihrer Vernehmung für Ihre Person verantwortlich machte; es muß das auch so Vorschrift sein, denn sonst . . .“

„So wäre ich also eine Gefangene des Wirtes?“ . . . Welch eine Schmach!“ fragte Afra in höchster Aufregung. „Eile zu Herrn von Bodenberg, ich lasse den Grafen Sesto um seinen Besuch bitten . . . noch heute! . . . Welch' eine Ueberwindung mich das kostet!“ rief sie, die Hände faltend, als Gertrud geschäftig hinausgeeilt war . . . „Warum bin ich nicht schon fort! Was suche, was will ich noch in dieser ungastlichen Stadt, wo mich alles zu verraten scheint! . . Mir ist, als sagte mir eine Ahnung, daß dieser Bodenberg es nicht ehrlich mit mir meint, daß ich ihm mißtrauen sollte!“

In sich versinkend, saß sie da.

„Wäre Jane noch bei mir,“ murmelte Afra vor sich hin, „die hätte Rat gewußt! Sie hätte mich aus dieser Demütigung vor der Bedienung des Hauses gezogen! Ich habe ja nichts mehr in den Händen, was ich den Leuten vorzeigen könnte! . . . O, und diese Angst! Die Wände erdrücken mich! . . . Allein in der weiten Welt ohne irgend ein Wesen, dem ich mein Leid klagen könnte! Und wenn auch er sich vergebens rufen ließe, wenn Bodenbergs Mitteilung eine falsche gewesen wäre! . . . Was will er mit mir?“ Er drängte sich schon in Wien an mich und ich mißtraute ihm nicht . . . Wenn Sesto kommt, ihn will ich fragen; er wird mir beistehen, wenn auch nur aus Mitleid . . . O, wäre ich fort von hier!“ rief sie immer wieder, von Angst getrieben, aufspringend. „Ich verwünsche diesen Bodenberg, der mir das listige Geschöpf aufgebürdet hat, ohne das ich schon fort wäre, Jane nach, die ich finden würde! . . .“

Gertrud kehrte zurück mit der Meldung, Graf Sesto treffe erst morgen ein. Sie bat recht teilnehmend, doch den Kummer zu verscheuchen und sich eine Zerstreuung zu bereiten, schlug ihr einen Ausflug in den Tiergarten vor und als Afra nicht hierzu zu bewegen war, begann sie zu plaudern.

Morgen, wenn der Graf die gnädige Frau von der Zudringlichkeit des Paßbureaus befreit haben werde, sei sie bereit, sie auf der Reise zu begleiten, wohin sie befehle; sie freue sich auf diese Reise, denn sie kenne von der Welt da draußen so wenig.

Afra hörte zerstreut ihr zu; sie versöhnte sich mit dem übermäßigen Diensteifer des Mädchens, nahm ohne Appetit ein kleines Nachtmahl, danach aber verlangte sie allein zu bleiben. Der Abend ward ihr unerträglich. Als es vollends dunkelte, stiegen allmählig auch die Schatten in ihrem Herzen wieder auf, die Gertrud hinweggeplaudert hatte; das Alleinsein steigerte ihre Sensibilität. Sie suchte trostlos das Lager, wälzte sich auf demselben und suchte vergebens die Angst zu zu bannen, die sie bei dem Gedanken an den Morgen immer von neuem beschlich. Ihr graute vor demselben. Sie sollte vor fremde Menschen treten, vor die Beamten und . . . Nimmermehr! Niemand sollte sie zwingen! Alles zurück lassend wollte sie lieber heimlich entfliehen!

Der Schlummer erbarmte sich ihrer endlich, aber schon um Mitternacht erwachte sie jäh; mit schweißbedeckter Stirne richtete sie sich auf und starrte ins dunkle Zimmer. Ein Frösteln schüttelte sie. Jane diese entsetzliche Person war — eine Folge ihres inneren Sehnens nach ihr — vor ihrem Bette erschienen, hatte sich über sie gebeugt und ihr Worte ins Ohr geflüstert, die sie vor Schreck erzitternd auffahren ließen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

fordert wäre, unterliegen würden, so können sie, insofern die Mehrheit der beteiligten Familienhäupter es wünscht, die Errichtung und Erhaltung einer eigenen Volksschule ihrer Konfession aus örtlichen Mitteln ansprechen. Nach den bisherigen Bestimmungen konnte die Minderheit einer Konfession die Errichtung und Unterhaltung einer Konfessionsschule aus örtlichen Mitteln nur fordern, wenn von 60 Familien der betr. Konfession Grundsteuer bezahlt wurde. Die hier bestehende katholische Volksschule hatte seither keinen Anspruch auf örtliche Mittel, da die Bedingungen zu einer derartigen Forderung nicht gegeben war. Auf Grund des neuen Gesetzes hat nun die Mehrzahl der kathol. Familienhäupter hier die Uebernahme der seitherigen Konfessionsschule von Seiten der Stadt beantragt. Das Gesuch liegt gegenwärtig, soviel wir hören, der Beratung der bürgerlichen Kollegien vor. Bei der Beschlußfassung über dieses Gesuch wird es sich hauptsächlich darum handeln, festzustellen, ob 60 katholische Familien hier anwesend sind, welche einer direkten Staatssteuer oder einer direkten Gemeindesteuer unterliegen; hiebei muß sodann noch in Betracht gezogen werden die Frage: Wer hat als Familie zu gelten? Aus dem Ergebnis dieser Fragen ergibt sich die Entscheidung von selbst.

Aidlingen, 27. Okt. Der des Mords an der Witwe Pauline Hetzer verdächtige Schreiner Wilhelm Stürner von hier stellte sich vorgestern abend der Polizei. (Böbl. Bote.)

Stuttgart, 26. Okt. Dank den reichen Gaben und den opferwilligen Bemühungen Vieler konnte heute der württ. Landesverein vom Roten Kreuz in einer Eisenbahnwagenladung die Weihnachtsgeschenke für unsere Krieger in Südwestafrika in 88 Kisten verpackt an die Hauptsammelstelle der freiwilligen Krankenpflege in Hamburg absenden. Mögen die Gaben den unter mannigfachen Entbehrungen und großen Anstrengungen kämpfenden Truppen frohe Weihnachten und einige Erleichterung bieten.

Stuttgart, 27. Okt. (Strafkammer.) Ein gewerbsmäßiger Hundedieb, der Serbe Kosta Dimitrijewice, wurde heute der Strafkammer aus der Untersuchungshaft vorgeführt. Der Angeklagte, der gebrochen deutsch spricht, lockte Ende März in Stuttgart einen Jagdhund im Wert von 300 ℳ an sich und verkaufte ihn um 30 ℳ an einen Offizier in Ludwigsburg. Am 14. Mai entwendete er einen Hühnerhund im Wert von 200 ℳ, den er in Pforzheim um 115 ℳ verkaufte. Der Angeklagte, der erst kürzlich von der Strafkammer Karlsruhe wegen mehrerer Hundediebstähle zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt wurde, erhielt wegen der in Stuttgart verübten Hundediebstähle 8 Monate Gefängnis.

Berlin, 27. Okt. Zum Eisenbahner-Ausstand in Rußland macht die königliche Eisenbahndirektion in Berlin bekannt: Die Station Mlawa verweigert infolge des Eisenbahnerausstandes die Annahme von Grenzzügen. Güter für Rußland nach und über Mlawa hinaus werden daher bis auf weiteres nicht angenommen, und rollende Güter angehalten und den Versendern zur Verfügung gestellt.

Hamburg, 27. Okt. Das Fremdenblatt veröffentlich den Wortlaut der Eingabe, die die Kamerunner Häuptlinge wegen der Verwaltungsmethode des Gouverneurs Putikamer an den Reichskanzler und den Reichstag gerichtet haben. Das umfangreiche Schriftstück, das am 19. Juni aus Bonaku auf Duala-Land abgesandt wurde, zählt 24 verschiedene Fälle auf, die den Eingeborenen Anlaß zu Klagen gaben.

Aus Deutsch-Ostafrika. Eine Patrouille von 10 Seesoldaten und 10 Askaris wurde in den Maumbi-Bergen bei Mtumbei von mehreren hundert Aufständischen hartnäckig angegriffen. Viele Angreifer fielen, zahlreiche Waffen wurden erbeutet. Das Bezirksamt Mrogoro hat den einflußreichen Zauberer Mbago, den Vater des Hauptanführers Wana Mbago festgenommen. Hauptmann von Wangenheim hatte eine Reihe schwerer Gefechte gegen Bidunda und Wähungu. Der Feind erlitt starke Verluste. Der Telegraph nach Tabora und Muarza funktioniert wieder. Bei Ikungu sollen sich 3000 Wanyamwesi versammelt haben. Diese scheinen jedoch Karawanenträger für eine hiesige Firma zu sein und nicht, wie man es vermutete, Aufständische.

— Aus Südwestafrika: (Amtliche Meldung). Hendrik Witboi, der am 8 Oktober vor Major Estorff von Aubes nach Südosten geflüchtet war, hielt sich zunächst in der Gegend von Gorachas nördlich von Koes auf. Aus Wassermangel wollte er sich von dort nach Aminius zwischen Koes und Gaibis begeben, dieses war aber schon von Teilen der Abteilung Lengerke besetzt, die in halbstündigem Gefecht den Angriff von 70 Hottentotten abwiesen. Hendrik Witboi ging in die Sanddünen östlich von Aminius zurück. Lengerke setzt mit zwei Kompagnien und einer Batterie die Verfolgung fort und hat alle Wasserstellen zwischen Koes und Hasuur besetzt. Zu seiner Unterstützung rückte Erstorff mit zwei Kompagnien, einem Geschütz von Gochas zunächst nach Koes, ließ außerdem die Wasserstellen Fahlgras, Doberas, Ufis, Goamus, Persip, Kowas und Aubes besetzen. — Die Nachrichten über Ueberfälle bei Jerusalem und Schuitdrift sind dahin aufgeklärt, daß Morenga und Morris am 7. Oktober Jerusalem durch Verrat eines eingeborenen Polizisten einnahmen. Hiebei fielen Leutnant Sommann und drei Reiter, ein Reiter wurde verwundet und starb später. Ueber zwei Reiter, die gefangen waren, wird gemeldet, daß sie sich jetzt auf der Station Ukamas befinden. Der acht Mann starke Rest der Besatzung ist bei Schuitdrift auf englisches Gebiet übergetreten. Morenga ist aus der Gegend von Jerusalem mit 200 Kriegern, 300 Weibern und Kindern westwärts gezogen. Oberstleutnant v. Semmern verfolgt ihn in zwei Kolonnen über Eendorn und Belloodrift. Cornelius ist vor den aus Keetmannshopp nachgesandten Truppen an Besondermaid und Chamaris vorbei in nordwestlicher Richtung abgezogen. Die Führung gegen ihn hat Major Meister übernommen, der die Gegend von Hornkranz erreicht hat. Ihm stehen im ganzen 3 Kompagnien und 1½ Batterien zur Verfügung. In erfolgreichen Gefechten der Deutschen am nördlichen Auob, in den Seeis-Bergen, nördlich von Kowas, sowie in der Gegend von Kub, Hoachanas und Bethanien fielen in den letzten Tagen 28 Hottentotten; 13 Männer, 63 Weiber und Kinder wurden gefangen. Infolge der Gefechte, die in den Zaris- und Achab-Bergen im September stattfanden, sind jetzt 107 Hereros des Andreas auf das englische Walfischbay Gebiet übergetreten; darunter befanden sich 45 Männer mit 28 Gewehren, die die englische Polizei abgenommen hat.

Brüssel, 27. Okt. Der Special-Korrespondent der Independance belge berichtet, der Papst sei an einem Herzleiden erkrankt und man hege große Besorgnisse, da der Papst bereits 71 Jahre alt ist.

Lemberg, 27. Okt. Dem Slowo Polski telegraphiert man unterm heutigen Tage aus Warschau: Heute überfielen Streikende den Bahnhof der Warschau-Wiener Bahn, den sie in Flammen setzten. Die Feuerwehr weigerte sich, den Brand zu löschen. Erst das herbeigeholte Militär vermochte sie zur Aufnahme der Löscharbeiten zu zwingen. In der Stadt herrscht große Panik. Fortwährend finden Zusammenstöße mit dem Militär statt. Die Telegraphenleitungen sind sämtliche zerstört.

Warschau, 26. Okt. Bewaffnete Banden überfielen die Zeitungsdruckereien, vernichteten die Platten und suchten den Druck zu verhindern. Der „Kuryer Warszawski" erschien trotzdem, wenn auch sehr verspätet. Andere größere Blätter erschienen gar nicht. Die Lebensmittelpreise steigen hier und in Lodz rapid. Es tritt Kohlenmangel ein. Die Lage ist gespannt. Morgen beginnt der Ausstand in den Fabriken. In Pabianice sind ernste Unruhen ausgebrochen. Das Militär gab Salven ab, wodurch mehrere Personen getötet wurden. Einzelheiten fehlen noch.

Petersburg, 27. Okt. Ein heute erschienenes Manifest des Zaren soll eine Einlösung des Versprechens darstellen, das dem Volk die Versammlungsfreiheit gewähren soll. Es dürfte aber angesichts der durch 12 Sonderpunkte festgelegten Beschränkungen nur geringen Eindruck machen. Insbesondere ist der die Aufsicht führenden Persönlichkeit, welche die Regierung zu jeder drei Tage vorher angemeldeten Versammlung entsendet, weiteste Vollmacht zu ihrer Entschließung in die Hand gegeben.

Petersburg, 27. Okt. Die Erregung und Spannung der Bevölkerung löste sich gestern in einen Run auf die Lebensmittelhandlungen auf, da das Gerücht verbreitet war, daß drei Tage hindurch die Läden wegen der Unruhen geschlossen bleiben würden, was Jedermann veranlaßte, schleunigst den Einkauf von Lebensmitteln vorzunehmen. Die Läden waren so voll, daß das Publikum auf den Straßen stand. Die Preise stiegen in den Vororten auf das dreifache. Die Geschäfte waren schnell ausverkauft. Gegen Mittag erschienen streikende Arbeiter in den Vorstädten. Militär schritt ein. Alles wurde von Panik ergriffen und man begann, die Läden zu schließen. Auf dem Newski-Prospekt wurden die großen Schaufenster mit Brettern vernagelt. Alles befürchtet Raub und Plünderung.

Und kein Licht! Die Kerzen waren tief in die Leuchter herabgebrannt; sie mußte daliegen in dem beängstigenden Halbdunkel, in welchem es ihr war, als habe sich Jane in das Zimmer nebenan geschlichen, das ihr zum Schlafgemache bestimmt gewesen war . . .

Sie lauschte. Jedes kleinste Geräusch, das Knacken der Möbel flößte ihr Grauen ein. Drüben im Salon, dessen Tür weit geöffnet war, vernahm sie das unheimliche Nagen des Holzwurmes, der seine stille Tätigkeit fortsetzte, und in dem anderen Schlafgemache meinte sie immer wieder schleichende Schritte und das asthmatische Atmen Jane's zu hören, das diese oft Nachts so ruhelos in den Korridoren umhergetrieben hatte.

Sie dachte nur noch an Jane, konnte nur an diese denken. Warum hatte sie dieses Geschöpf nicht längst schon von sich geschickt, wie sie es selbst begehrt? So oft schon, fast immer hatte sie einen Abscheu vor dieser rohen, gefühllosen Natur empfunden und sich doch nicht zu dem Entschlusse bringen können, sie in ihre Heimat zu senden, wohin sie stets heimlich verlangt hatte.

Was alles hatte sie sich gefallen lassen von ihr! Jane hatte sie bestohlen, betrogen in der schamlosesten Weise und sie hatte das gleichgiltig geduldet. Jane war oft sogar widerspenstig und ausfallend gewesen, namentlich, wenn sie sich ihrem Laster hingegeben und sie hatte ihr immer wieder verziehen, sobald sie wieder vernünftig war. Sie, selbst eine so leicht erregbare, leidenschaftliche Natur, hatte ihr dann sogar Schmeichelworte gesagt, um sie wieder verträglich zu stimmen, und das war der Dank dafür!

Aber auch jetzt noch war's ihr dennoch, als müsse sie ihr nach; ihre Gedanken an dieses Weib hatten selbst in ihrem Schlummer nicht geruht und ihre Erscheinung an ihr Lager beschworen.

Von diesem aufspringend, rannte sie in den Zimmern umher erschreckend vor ihrem Schatten im Spiegel; sie setzte sich auf den Bettrand, aber das fieberhafte Pochen des Herzens ließ ihr keine Ruhe. Sie warf sich zurück auf das Lager, sie schluchzte, verhüllte schaudernd das Antlitz mit dem Haar und stieß Verwünschungen gegen sich und ihr Schicksal aus.

Der erste graue Schimmer des Tages fand sie schon in fast atemloser Geschäftigkeit. Sie selbst, nachdem sie sich in ihre Reisekleider gekleidet und mit zitternden Händen ihr Haar geordnet, hatte die auf den Mobilien umherliegende Garderobe zusammengesucht und preßte sie rücksichtslos in den Koffer.

Todesmatt von Gewissensfolter, Schlaflosigkeit und Anstrengung, erwartete sie danach den Tag. Unfähig zu irgendeiner klaren Vorstellung von ihrer Lage, das Antlitz gesenkt, die Hände im Schooße, saß sie in der Ecke des Sophas und jetzt kam sie auf das quälende Denken an ihn, um dessen willen sie hier war, der nicht gekommen war, als sie ihn gestern gerufen hatte.

Der Tag ging voll herauf, der erste Morgenstrahl überraschte sie in ihrem Hinbrüten. Müde schaute sie auf, schob das Haar von der Stirn und da ihr gegenüber, war wieder der große Spiegel! Sie erkannte sich selbst nicht, wandte schaudernd das Antlitz ab und barg es auf der Lehne des Sophas.

Mit einem jähen Entschlusse aber sprang sie auf, ging zum Spiegel und starrte sich an. „Bist du's?" rief sie heiser mit weit geöffneten Augen. Alt und häßlich! Kann so denn ein Mann dich lieben?"

Aber sich ein Herz fassend, trat sie näher; sie forschte in ihrem Antlitz, das so bleich, dessen Züge so erschlafft waren; sie blickte in ihre Augen, und die waren so dunkel umrandet, so glanzlos und — zwei Falten um ihre Mundwinkel, eine andere auf der sonst so jugendklaren Stirn! . . . Vernichtend, wirckte diese Wahrnehmung, trotzdem so viel anderes sie beschäftigte; ihre Arme fielen herab, ihr Kinn sank vor dem Spiegel auf die Brust. (Forts. f.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

London, 27. Okt. Standard berichtet aus Odessa: Die gesamte Mannschaft des Panzerschiffes „Katharina" hat gemeutert. 400 Verhaftungen seien vorgenommen worden.

Vermischtes.

Podbielski zur Fleischnot. Zu der Feier der Enthüllung des Denkmals Max Maerckers, des vor vier Jahren verstorbenen hervorragenden Forschers der Landwirtschaftswissenschaft in Halle a. S, hielt der Landwirtschaftsminister v. Podbielski eine Rede, in der er sich auch über die Fleischteuerung verbreitete. Nachdem die schwere Not der letzten 10 Jahre von der Landwirtschaft glücklich überstanden sei, dürfe man hoffen, daß die neuen Zollverträge den Boden für eine gedeihliche Weiterentwicklung bieten würden und daß künftig der Landwirt seiner schweren Arbeit wieder froh würde und wieder reicherer Segen der Mühe Preis sein werde. Die Landwirtschaft dürfe aber nicht vergessen, daß sie nur ein Teil des großen Ganzen sei, daß neben ihr die mächtige Industrie stehe, die mit ihren Millionen von Arbeitern der beste Abnehmer der Landwirtschaft sei, ferner daß auch der Handel als Vermittler zwischen Produzenten und Verbrauchern ein wichtiger und notwendiger Faktor sei und daß eines ohne das andere nicht gedeihen könne. Wenn das Verständnis für diese Tatsachen sich mehr verbreite, würden auch die Gegensätze sich mehr und mehr ausgleichen. Freilich sei nach den heftigen Angriffen in der Presse während der letzten Wochen zu fürchten, daß wir noch sehr weit hiervon entfernt seien. Gegenüber den heftigen Angriffen auf ihn und die Landwirtschaft wegen der Fleischteuerung wolle er nur zwei Sätze aussprechen: 1. Die Schuld an der Teuerung der Fleischpreise treffe nicht die deutsche Landwirtschaft; 2. die von vielen Seiten so stürmisch verlangte weitere Oeffnung der Grenzen werde nicht nur ein Versuch mit untauglichen, sondern mit schädlichen Mitteln sein, denn nach Lage der Dinge könnten wir im Auslande die erstrebte Erleichterung unseres Marktes nicht finden. Und schädlich würde der Versuch sein, weil durch die drohende Einschleppung von Seuchen die gedeihliche Entwickelung der deutschen Viehzucht auf das schwerste gefährdet würde, sodaß wir dann durch kranke Viehstände erst recht für lange Zeiten, wenn nicht dauernd hohe Fleischpreise haben würden. Die deutsche Landwirtschaft habe die Aufgabe, unser Volk mit Fleisch und Brot zu versorgen und man könne wohl den preußischen Landwirten das Vertrauen entgegenbringen, daß sie diese Aufgabe erfüllen und das zur Fleisch-Versorgung nötige Vieh produzieren werden.

— Die „Hildesheimer Allgem. Zeitung" erhielt dieser Tage folgenden schönen Brief einer neugierigen Romanleserin: „Liber Her Rehdaktör! Wie get es nun auß mit dem Roman, ich bin so neugierig, daß ich nich schlafen kann. Bitte, bitte, schreiben sie es mir in dies Kuhwer. Den andern sage ick es nich. Martha L."

— Ein origineller Gaunerstreich wurde in Duisdorf in der Nähe von Bonn verübt. Dort erschienen letzthin zwei vornehm auftretende Herren um angeblich die Erbschaft eines in Frankfurt a. M. verstorbenen Rentners, die nicht weniger als 37 Millionen betrug, an die richtigen Erben zu bringen. Eine in Bonn und in den Nachbarorten vertretene Familie kam in Betracht. Es fand eine ganze Reihe von Sitzungen statt, in denen die einzelnen Familienangehörigen von den Testamentsvollstreckern protokollarisch vernommen wurden. Später wurden sogenannte „Familientage" anberaumt, zu denen die auswärtigen Mitglieder, wie sich das für reiche Erben geziemt, mit Wagen anfuhren. Es waren viele Schwierigkeiten zu beheben; indes die gesetzeskundigen Testamentsvollstrecker fanden sich zurecht und verteilten zur allgemeinen Zufriedenheit die Millionen, vorab natürlich auf dem Papier. Und dabei ist's geblieben. Eines schönen Tages waren die Fremden verschwunden; ihr Wirt ist um die Bezahlung einer Rechnung von 250 M. gekommen, und die gefoppten Millionenerben haben zum Schaden auch noch den Spott zu tragen.

— Neue Briefmarken werden demnächst in Italien zur Ausgabe gelangen. Sie sind das Werk des bekannten Malers Michetti, der seit längerer Zeit eine neue Art der Ausführung studiert und eine Anzahl seiner Entwürfe dem Ministerium vorgelegt hat. „Wie man versichert, werden die neuen „Italiener" zu den schönsten Marken Europas zählen. Das Porträt des Königs wird ersetzt durch eine Reihe von allegorischen Miniaturbildern, die z. B. einen Wasserfall, den Ozean mit der italienischen Flotte, die Telegraphie ohne Draht u. s. w. darstellen. In Zukunft soll nur noch die 25 Centimes-Marke das Bildnis Viktor Emanuels III. tragen.

Die Macht der Gewohnheit. Die jungen Kaufleute, die ihr Brot tagsüber in den großen Geschäften der City von London verdienen müssen, wohnen fast alle in den weit entlegenen Vorstädten, aus denen sie des Morgens mit Dampfkraft, Omnibus oder Pferdebahn nach den Stätten ihrer Wirksamkeit kommen. Genoueste Pünktlichkeit ist daher nicht immer möglich, und die meisten Prinzipale gewähren, ihren Angestellten auch eine gewisse Gnadenfrist. Eines der größten Schiffsgeschäfte hat angeordnet daß alle, die zu spät kommen, in einem dazu aufgelegten Buche wenigstens die Ursache ihrer Unpünktlichkeit angeben müßten. Der erste der Zuspätkommenden beginnt nun, so schreibt man dem Frankf. Gen.-Anz., meistens mit den Worten: „Zugverspätung", „Omnibuspferd gestürzt", oder wie der Fall gerade liegen mag, und die anderen setzen dann darunter ebenso regelmäßig ein „Dito". Und so gewöhnt sind sie an diesen formellen Eintrag, daß sie sich kaum je die Mühe nehmen, nachzusehen, was für eine Entschuldigung am Kopfe der Liste steht. Eines Morgens nun schrieb der erste Ankömmling gewissenhaft die Worte nieder: „Frau bekam Zwillinge", und zu seinem äußersten Erstaunen fand der Chef diese außerordentliche Entschuldigung die ganze Liste abwärts prompt „geditot."

Standesamt Calw.

Geborene.

22. Okt. Karl Wilhelm, Sohn des Gottfried Kurz, Kaufmanns hier.
23. „ Anna, Tochter des August Emil Großmann, Fabrikarbeiters hier.

Getraute.

21. Okt. Karl Gustav Sattler, Schreinergeselle von Stuttgart mit Pauline Luise Bonhöfer von Stuttgart.
21. „ Christian Friedrich Egner, Schlosser von hier mit Anna Friedrike Finkenbein von hier.
21. „ Georg Jakob Hennefarth, Müdlenbauer von hier mit Friedrike Katharine Wöhrle von Freudenstadt.
26. „ Wilhelm Friedrich Klingel, Gipser von hier mit Luise Friederike Kesselbach von hier.

Gestorbene.

21. Okt. Martha, Tochter des Karl Wilhelm Binder, Fabrikarbeiters hier, 2 Jahre und 8 Monate alt.
21. „ Agnes Schneckenburger, Ehefrau des Tobias Schneckenburger, Bahnwärters auf Posten 43 Abteilung Calw, Markung Stammheim, 52 Jahre alt.

Amtliche und Privatanzeigen.

Bekanntmachung.

Die K. Post- und Telegraphenverwaltung beabsichtigt, teils entlang der Staatsstraße Nr. 103 zwischen Bahnhof Teinach bis zur Abzweigung von dieser Straße nach Holzbronn, teils entlang der Amtskörperschaftsstraße Teinach-Holzbronn, ferner entlang der Gemeindestraße von Bahnhof Teinach nach Sommenhardt und des Fußweges Abzweigung von der Körperschaftsstraße bis Holzbronn ein Fernsprechgestäng zu erstellen.

Der Plan ist in Gemäßheit des § 37 des Telegraphen-Wege-Gesetzes vom 18. Dezember 1899 bei den K. Postämtern Calw und Teinach auf die Dauer von 4 Wochen öffentlich ausgelegt.

Tübingen, den 27. Oktober 1905.

K. Telegrapheninspektion.
Mößinger.

Hirsau.

Schafweide-Verpachtung

Donnerstag, den 2. November ds. Js., nachmitt. 2 Uhr, auf hiesigem Rathaus.

Den 27. Oktober 1905.

Gemeinderat.

Jungliberaler Verein Calw.

Morgen **Samstag, den 28 Okt., abends 8 Uhr,** findet im Waldhorn hier

Monatsversammlung

statt, mit Bericht des Herrn Rechtslehrers Fischer über den Stuttgarter Vertretertag. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Der Ausschuß.

-|- Dank. -|-

Seit längerer Zeit litt ich an heftigen, rheumatischen Schmerzen im Rücken, sowie Hüftnervenschmerzen (Ischias), alle angewendeten Mittel blieben erfolglos. Aufmerksam gemacht durch ein Dankschreiben in der Zeitung, wendete ich mich an Herrn **F. M. Schneider** in **Meißen i. S.,** Nikolaisteg 8, welcher mich in kurzer, brieflicher Behandlung von meinen Schmerzen befreit hat. Ich sage meinen herzl. Dank und kann ich Herrn F. M. Schneider ähnlich Leidenden aufs beste empfehlen.

Chr. Eberle (Brauer),
Heidenheim (Württ.), Hohestr. 13.

Sehr schönes haltbares

Tafel-Obst

ist eingetroffen und empfiehlt solches

Otto Wick,
Marktplatz.

Weilderstadt.

Zwei Wagen

Rüben (Angersen)

hat zu verkaufen

F. Hohenstein
z. Bierlokal.

Wer ohne Provisionsvorschuss

Grundstück, Geschäft, Hotel, Villa, Ziegelei, Güter, Fabrik, Bauland 2c

zu verkaufen hat,

sowie Besorgung von Hypotheken, Teilhaber **und** Kapitalisten **sucht,** wende sich an das in allen Teilen Deutschlands verzweigte Bureau „Hansa", Verkaufs- und Vermittlungs-Bureau. Unser Vertreter ist zu diesem Zwecke Anfang November am Platze und für Umgegend anwesend und ersuchen wir um vorherigen schriftlichen Bescheid, ob kostenloser Besuch angenehm. Strengste Diskretion.

„Hansa", Verkaufs- und Vermittlungs-Bureau,
Karlsruhe, Kaiserstraße 183, Telephon 1838.

Weilderstadt.

Ein junger Bursche von 16—18 Jahren als

Hausknecht

gesucht, der zugleich einige Stück Rindvieh zu besorgen hat. Eintritt und Lohn nach Uebereinkunft.

Riehle zum Rappen.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit **gern** und **unentgeltlich** mit, was mir von jahrelangen, qualvollen **Magen- und Verdauungsbeschwerden** geholfen hat.

A. Hoeck, Lehrerin, **Sachsenhausen** b. Frankfurt a. M.

Besonders lagerfähige

Tafelbirnen und Aepfel

empfiehlt

R. Hauber.

Ernst Hess

Harmonika-Fabrik

gegr. 1872

Klingenthal (Sachsen)

liefert seine dauerhaft gebauten und auf den Weltausstellungen zu Sydney u. Melbourne wegen ihres prächt. Orgeltones mit dem 1. Preis gekrönten

Concert-Zug-Harmonikas

mit offener Nickel-Klaviatur, 3teil. (11 Falt.) Doppelbalg mit vernickelten Stahlblechschutzecken, ff. polierten Gehäuse und kräftigen Doppelbässen

10 Tast.	2 chör.	2 Regist.,	50 Stimmen	Mark	5.–
10 „	3 „	3 „	70 „	„	7.–
10 „	4 „	4 „	90 „	„	9.–
10 „	2mal 2chör.		108 „	„	10.50

Schule zur Selbsterlernung sowie Kiste u. Verpackung umsonst, Porto extra, Glockenspiel Mark —.80 mehr. Reich illustrierte Preis-Kataloge über Zugharmonikas (210 verschiedene Nummern von Mark 2.— bis Mark 80.—), Zithern, Violinen, Musikwerke usw. verschicke umsonst und portofrei.

Telefonteilnehmerverzeichnisse

(neu gedruckt) sind à 10 ₰ zu haben im Compt. ds. Bl.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Freiwillige Feuerwehr Calw.

Am **Montag, den 30. Oktober, abends 7½ Uhr,** findet eine

Hauptübung

statt. Anzug: volle Ausrüstung.
Sämtliche Führer treten um 7½ Uhr an.
Im Anschluß an die Uebung **Generalversammlung** im Badischen Hof.
Tagesordnung: Uniformierung.

Das Commando.
Dreiß.

Altburg.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Dienstag, den 31. Oktober,** stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus zum „Hirsch" hier freundlichst einzuladen.

Johannes Rentschler
von Spindlershof.
Katharine Pfrommer
von Altburg.

Kirchgang ½12 Uhr.

Für die **einfachste wie feinste Küche** ist **MAGGI's Würze** das vollkommenste und billigste Hilfsmittel. **Sehr ausgiebig!** Stets zu haben bei
Frau **M. Karch,** Delikatessenhdlg., Bahnhofstr.

Flanell-Blousen

von 2 ℳ an empfiehlt
Emilie Herion.

Einen eleganten mit Pelz besetzten

Abendmantel

hat im Auftrag sehr preiswert zu verkaufen, wer? sagt die Red. ds. Bl.

Schlagrahm und Meringen

empfiehlt für jeden Sonntag
Hermann Essig,
Konditor am Markt.

Bismarckheringe

wieder eingetroffen bei
Eugen Dreiss.

Sägmehl à Mk. 2.—,
Hobelspäne à Mk. —.50,
per cbm., abzuholen beim
Sägewerk Dillweißenstein
b. Pforzheim.

Aktien An- u. Verkauf von Staatspapieren **Losen**

Emil Georgii

Hypotheken-Bank-Pfandbriefen ꝛc.

Gründlichen Unterricht
in **Klavier, Violine** und **Blasinstrumenten** erteilt
G. Wohlgemuth,
städt. Musikdirigent, Liebenzell,
z. Zt. am kgl. Konservatorium für Musik in Stuttgart.

Eine Partie

Birnen

hat noch abzugeben
R. Hauber.

Plüß-Staufer-Kitt

unübertroffen zum Kitten zerbrochener Gegenstände.
Zu haben bei
Louis Beißer Nachf.

J. Eppingers Fournierhandlung
gegründet **Stuttgart** 1879
26 Olgastraße 26.

Einige kräftige fleißige

Arbeiter

finden dauernde lohnende Beschäftigung in der **Papierfabrik Weißenstein A.-G. in Dillweißenstein** (Baden).

Erdarbeiter gesucht:

12—15 tüchtige finden sofort beim Neubau des hiesigen Dienstwohngebäudes (Teinacherstraße) gutbezahlte Beschäftigung.

Der Unternehmer:
Herterich.

Handschuhe

in Glacé und Stoff empfiehlt
Emilie Herion.

Hohen Verdienst

finden Reisende und Hausierer f. Landkundschaft. Brf. m. **R. 2600** bahnpostlag. **Zussenhausen.**

Pfrondorf bei Nagold.

Unterzeichneter setzt eine

Kalbin

samt 14 Tag altem Kalb, weil entbehrlich, dem Verkauf aus

Gottlieb Weimer.

Unterzeichneter verkauft ein

Pferd

unter Garantie für guten Zug.
P. Köhler, Metzger.

Lützenhardt-Hof b. Hirsau.

Als überzählig verkaufe ich ein älteres

Pferd,

Schwarzbraunwallach,
sehr guter Einspänner für schweren Zug.
Fausel, Gutspächter.

Monakam.

Sonntag, den 29. d. M., findet große

Hundebörse

im Gasthaus z. Löwen hier statt, wozu höflichst einladet
Wacker z. Löwen.

Kindergesundheit — und Kaffee!
Acht wissenschaftliche Urteile:

Das Kaiserliche Gesundheitsamt in seiner offiziellen Broschüre „Der Kaffee": — „Ein Getränk „welches bei Verwendung kleiner Mengen doch schon die Anfänge der geschilderten Vergiftungswirkungen „des Koffeins in sich trägt, eignet sich nicht zum Genuß für Kinder, nervöse und herzkranke Personen. „Es ist deshalb ziemlich allgemein üblich, Kindern, die überdies eines nervenanregenden Genußmittels „nicht bedürfen, Kaffee vorzuenthalten. Dies stößt um so weniger auf Schwierigkeit, als Kinder im „allgemeinen starken, schwarzen Kaffee zurückweisen . . ."

Dr. med. W. Alcott: — „Kaffee wie Tee schaden Kindern am meisten, und zwar um so mehr, „je jünger und zarter sie sind."

Dr. Heinrich Bock-München: — „Es wäre wünschenswert, den jungen Leuten bis ungefähr zu „ihrem 18. Lebensjahre überhaupt keinen Bohnenkaffee zu geben."

Sanitätsrat Dr. R. Lutze: — „Kindern und Jungfrauen Kaffee zu reichen, ist die größte „Unvernunft und wird von allen denkenden Aerzten dagegen gekämpft."

Dr. Otto Gotthilf: — „Ganz zu verwerfen ist der in bürgerlichen Familien noch vielfach übliche „Kaffeegenuß am Abend. Dadurch werden die Kinder aufgeregt, schlafen schwer ein, träumen unruhig „und stehen am anderen Morgen mit matten Gliedern und schläfrigen Sinnen auf."

Generaloberarzt Dr. H. J. Nicolai: „Für Kinder, deren Gehirn noch in der Entwicklung „begriffen ist und daher um so mehr einer reichlichen Zufuhr an Nahrungsstoffen zu seinem Aufbau „bedarf, als dasselbe durch die Aufgaben der Schule stark in Anspruch genommen wird, ist Kaffee „geradezu schädlich und sollte ihnen gänzlich vorenthalten werden. Ebenso schädlich ist den „Kindern der Kaffee aus dem gleich näher zu erörternden Grunde, nämlich der Reizung des Rücken„markes und der harnbereitenden und ausführenden Organe, womit eine vorzeitige Entwickelung und Reizung „des Geschlechtstriebes verbunden ist."

Professor Brillat Savarin-Paris: — „Alle Väter und Mütter der ganzen Welt haben die „Pflicht, ihren Kindern den Kaffee aufs strengste zu untersagen, wenn sie nicht kleine, trockene, kümmerliche „Puppen haben wollen, die mit 20 Jahren schon Alte sind."

Dr. J. Weigl-München: — „Für Kinder jeden Alters ist der Kaffeegenuß sehr gesundheits„schädlich. Er darf ihnen unter keinen Umständen gestattet werden. Wie der lähmende Einfluß der „geistigen Getränke, so stört auch der aufregende Reiz des Kaffees und Tees die natürliche Entwicklung „des kindlichen Körpers. Die Frühreife und Nervenschwäche, die Reizbarkeit und Blutarmut so vieler „Kinder haben ihre Hauptquelle in dem zu frühen, alltäglichen Mißbrauche des Bohnenkaffees.

Diese acht Warnungen von berufener Seite, die aus einer langen Reihe gleichlautender Urteile herausgegriffen sind, dürften jeder einsichtsvollen und sorgsamen Mutter die Augen über den Bohnenkaffee öffnen. Gebt den Kindern keinen Kaffee!

Wir besitzen in Kathreiners Malzkaffee ein vollwertiges, in jeder Hinsicht unübertreffliches Ersatzgetränk für Kinder, dessen wertvolle gesundheitliche Eigenschaften von den ersten Autoritäten der Wissenschaft (v. Pettenkofer, v. Ziemssen, Eulenburg u. a.) einstimmig anerkannt worden sind. Richtig zubereitet, so daß sich sein würzig milder kaffeeähnlicher Wohlgeschmack voll entwickelt, und bis zur Hälfte mit Milch genossen, ist Kathreiners Malzkaffee allen Kindern ein unersetzliches, jederzeit willkommenes und angenehmes Getränk, bei dem sie gesund bleiben und prächtig gedeihen.

Telephon Nr. 9. Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw. Hiezu 1 landw. Beilage.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw